

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgisches Gemeinde-Blatt. 1854-1903
25 (1878)**

18 (2.5.1878)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-582735](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-582735)

Oldenburgisches Gemeinde-Blatt.

Erscheint wöchentlich: Donnerstags. Vierteljähr. Pränumer.-Preis: 50 S

1878. Donnerstag, 2. Mai. **N^o 18.**

Bekanntmachungen.

1) Das Ober-Ersatz-Geschäft für den Bezirk der Stadt Oldenburg wird in diesem Jahre
am Mittwoch, den 8. Mai d. J.,
Morgens 7 Uhr
im Hotel zum Lindenhof an der Nadorsterstraße
hieselbst, stattfinden.

Die betheiligten Militärpflichtigen haben sich hierzu bei der Vermeidung der gesetzlichen Strafen einzufinden.

Oldenburg, aus dem Stadtmagistrate, 1878 April 23.
v. Schrenck.

2) Die Rechnung der Dienstboten-Krankencasse vom 1. Mai 1876 bis dahin 1877 liegt mit den dagegen aufgestellten Erinnerungen deren Beantwortung und Decision vom 2. bis 8. d. Mts. auf dem Rathhause zur Einsicht aus.

Im Rechnungsjahr 1. Mai 1876/77 sind an Beiträgen zur Dienstboten-Krankencasse erhoben: 8548 $M.$ 50 S
und zwar:

im 1. Semester von jedem Dienstboten 1 $M.$ 50 S und Beitrag der Herrschaft für jeden Dienstboten 1 $M.$ 50 S , im Ganzen von 187 männlichen, 1250 weiblichen und 5 ausländischen Lehrlingen, sowie von 1421 Herrschaften 4294 $M.$ 50 S

im 2. Semester ebenfalls von jedem Dienstboten 1 $M.$ 50 S und von der Herrschaft für jeden Dienstboten 1 $M.$ 50 S im Ganzen von 173 männlichen, 1255 weiblichen und 4 ausländischen Lehrlingen, sowie von 1404 Herrschaften 4254 $M.$ — S
ferner sind erhoben: an Zuschuß aus dem Generalfonds 300 $M.$ — S
an Bruchgelder 12 " — "

Gesamt-Einnahme 8860 $M.$ 50 S .



Während des Rechnungsjahres 1876/77 sind im Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital verpflegt worden: 25 männliche, 121 weibliche Dienstboten und 4 ausländische Lehrlinge.

Die Zahl der Verpflegungstage betrug im Monat:

Mai	1876	210
Juni	"	274
Juli	"	335
August	"	435
September	"	332
October	"	228
November	"	165
December	"	244
Januar	1877	376
Februar	"	295
März	"	371
April	"	448

im Ganzen 3713

Die Ausgaben betragen:

an Vorschuß aus voriger Rechnung	907	M.	05	§
„ Verpflegungskosten	6659	„	20	„
„ sonstigen	29	„	30	„
„ Abgängen	3	„	—	„

Gesamt-Ausgabe 7598 M. 55 §

Am 1. Mai 1877 entstand mithin ein Cassebestand von
1261 M. 95 §.

Oldenburg, aus dem Stadtmagistrate, 1878 April 25.
v. Schrenck.

3) Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Gärtner Heinrich Klock hieselbst an Stelle des vom Dienste abgetretenen bisherigen Rottmeisters Grummel zum Rottmeister der Rotte Nr. 34 bestellt ist.

Oldenburg, aus dem Stadtmagistrate, 1878 April 25.
v. Schrenck.

4) Es wird hiedurch bekannt gemacht, daß die Herren Bauinspector Wege, und Maler Adels zu Adjutanten des Brandcommandos gewählt sind.

Oldenburg, aus dem Stadtmagistrate, 1878 April 26.
v. Schrenck.

5) Für die bevorstehende Jahresveranlagung zur Einkommensteuer werden **alle Eigenthümer von bewohnten Grundstücken und deren Stellvertreter** zur vollständigen und richtigen Angabe der diese Grundstücke bewohnenden Haushaltungen und Einzelsteuernden, **alle Familienhäupter** aber zur vollständigen und richtigen Angabe ihrer Angehörigen und aller zu ihrem Hausstande gehörigen steuer-

pflichtigen Personen in den, in den ersten Tagen des künftigen Monats zur Vertheilung kommenden Haushaltungslisten, hierdurch aufgefordert.

Die Unterlassung der Angabe einer steuerpflichtigen Person wird nach Artikel 15 des Einkommensteuergesetzes vom 6. April 1864 mit Geldstrafe bis zum vierfachen Jahresbetrage der von der nicht angemeldeten Person nachzuzahlenden Steuer bestraft.

Oldenburg, den 27. April 1878.

Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Stadt-
gemeinde Oldenburg.

v. Schrenck.

6) Oeffentliche Sitzung der Armencommission am Montag, den 6. Mai, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhause.

Oldenburg, den 1. Mai 1878.

Die Armencommission.

von Schrenck.

Ist es zweckmäßiger, die Armen in einem Armenhause, oder in Familien unterzubringen?

In unserer Stadt ist diese Frage vorläufig noch nicht definitiv entschieden, aber die Entscheidung wird in der nächsten Zeit getroffen werden und ist es daher von Interesse, sich über die Gründe klar zu werden, die für das eine oder das andere sprechen.

Die Idee, in Oldenburg ein Armenhaus zu erbauen, ist schon vor längerer Zeit Seitens der städtischen Armencommission angeregt worden, da man der Ansicht war, daß es fernerhin nicht wohl mehr möglich sein werde, die städtische Armenschule, so wie bisher geschehen, in gedeihlicher Weise zu verwalten. Und ohne Frage sprechen sehr gewichtige Gründe dafür, das bis jetzt befolgte System, die Kinder und alte und schwache Personen, die dem öffentlichen Armentwesen anheimfallen, in Familien unterzubringen, zu verlassen. Was zunächst die Unterbringung der Kinder betrifft, so ist kein Zweifel, daß dieser Theil der Armenpflege der verantwortlichste ist. Denn wenn es nicht gelingt, für das Kind, das man vielleicht seinen Eltern hat nehmen müssen, passende Erzieher zu finden, die nicht nur für das leibliche, sondern auch für das geistige Wohl ihres Pfleglings genügend sorgen, so kann dadurch ein Keim in die Kinderseele gelegt werden, der zu schlechter Saat aufgeht. Und wie steht es mit der Möglichkeit, solche passende Erzieher zu finden? Nicht besonders gut, meinen wir diejenigen, welche ein solches armes Kind „annehmen“, thun es in der Regel, wie die Erfahrung lehrt, um ein gutes Geschäft zu machen; dem kleinen Mann ist es sehr viel werth, wenn er weiß, daß er an einem bestimmten

Tage eine bestimmte Summe Geld erhält, wovon dann etwa die lästige Miethe bezahlt werden kann. Dies Motiv läßt nun von vornherein schon nicht gerade vermuthen, daß die Erziehung mit großer Liebe geführt werden wird, und dazu kommt dann noch, daß es ja doch immer fremde Kinder sind, die also in einem natürlichen Zusammenhang zu ihren Pflegeeltern nicht stehen. Endlich ist die Controlle seitens der Armenpflege eine außerordentlich schwierige, namentlich, wenn man wie bei uns gezwungen ist, die Kinder zum großen Theil auf dem Lande unterzubringen. Sollte eine wirksame Controlle geübt werden, so müßte jedenfalls die Zahl der Armenväter erheblich vermehrt werden, und auch dann würden durch eine ständige Controlle sehr große Anforderungen an die Opferbereitschaft der Armenväter gestellt werden, denen die Inhaber dieses Ehrenamtes kaum entsprechen würden.

Das in Kürze die Nachteile des jetzigen Systems. Und nun seine Vortheile und die Nachteile der Unterbringung, in einem Armenhaus? Die Abneigung, die ein Theil des Publikums gegen ein Armenhaus, namentlich für Kinder, hat, wurzelt wohl hauptsächlich in dem Widerwillen gegen das schablonenhafte, kasernenartige, das allerdings fast immer mit dieser Art der Unterbringung verbunden sein wird.

Bei der Unterbringung in Familien wird, daß soll nicht geläugnet werden, dem individuellen Element in der Erziehung mehr Rechnung getragen werden. Aber die erst hervorgehobenen Gefahren sind doch so überwiegend, daß dieser Gesichtspunkt dagegen in den Hintergrund tritt. Unseres Erachtens wird es das Bestreben der Armenpflege sein müssen, der Erziehung im Armenhause den schablonenhaften Character zu nehmen. Der erste Schritt dazu wird sein, in der Auswahl des Hausvaters und der Hausmutter die äußerste Sorgfalt anzuwenden. Diese Posten muß man mit gebildeten, wohlthätigen Menschen besetzen. Es gibt nichts verkehrteres, als dazu halbgebildete Leute zu nehmen, die dies verantwortliche Amt im Zweifel nicht gut verwalten werden. Auch die Uniformität der Kleidung bei den armen Kindern wird schon deshalb zu vermeiden sein, weil es sie schon äußerlich in den Schulen separirt. Daß die Controlle bei dieser Art der Unterbringung verhältnißmäßig einfach ist, leuchtet von selbst ein.

Auch die Unterbringung der alten und schwachen Personen wird wegen der leichteren Controlle besser in einem Armenhause geschehen.

Verantwortlicher Redacteur Weseler.

Druck und Verlag von Gerh. Stalling in Oldenburg.

